

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Telegrammabrief: Erzähler Hachenburg.

Bernsprecher Nr. 72.

Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:

Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Druck und Verlag:

Buchdruckerei Th. Kirchbübel, Hachenburg

Nr. 296

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,
monatlich 50 Pf. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Montag den 20. Dezember 1915

Anzeigenpreise (noraus zahlbar):
die sechsgespalteene Zeitzeile oder deren
Raum 15 Pf., die Kellazeile 40 Pf.

7. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

17. Dezember. Die vierte Mongolschlacht beendet, der Kampf an der russisch-österreichischen Front flaut ab. Nach österreichischen Feststellungen haben die Italiener in diesen Kämpfen an Toten und Verwundeten 70 000 Mann verloren. — Die Montenegriner werden weiter von den Österreichern verfolgt.

18. Dezember. Bei einem feindlichen Fliegerabflug auf Meß wird das Museum schwer beschädigt. — Bei den letzten Kämpfen in Montenegro werden von den Österreichern 18 500 Gefangene gemacht.

Vier Bußtage.

Schwedens Postkrieg mit England.

Stockholm, 18. Dezember.

Der König von Schweden hat in einem Erlass für 1916 vier Bußtage angeordnet. „Noch immer“, heißt es in dem Erlass, „trotzt der Krieg.“ Er breite sich allmählich weiter aus und die Gefahr dringt immer mehr drohend in unser eigenes Land. Es gilt nun mehr denn je Bitterkeit und Zorn durch Eintracht und Verschämtheit abzuwenden und durch Vertrauen und Wichtgefühl unsere Handlungen leiten zu lassen. Der Kampf des schwedischen Heims gegen Not ist eine Anlage gegen jeden, der helfen kann, aber sein Herz verschließt. Die Prüfung, die jetzt die Welt durchmacht, mahnt an die Vergänglichkeit der Menschenwerke. Durch die Seitergebnisse mahnt uns Gott zu unvergänglichen Viebestaten.“

Die Gefahren, die König Gustav jetzt gegen sein eigenes Land heranziehen sieht, datieren nicht erst von heute und gestern, sie scheinen aber gerade in diesen Tagen eine besonders deutliche Gestalt angenommen zu haben. Auf der einen Seite die völlige Absperrung des telegraphischen Verkehrs zwischen Rußland und Schweden, die hartnäckig sich erhaltenen Gerüchte von starken Truppenanlässen in Finnland, die, wenn sie sich bestätigen, auf schlimme Absichten gegen den Nachbarstaat schließen lassen würden. Man weiß, daß Schweden seine Aus- und Durchfuhrverbote auch gegen Rußland mit strenger Neutralität handhaben läßt, umdeutet um die Dringlichkeit der Vorstellungen, die die Stockholmer Regierung auf den Pfad der Untugend verloren haben. Auf der anderen Seite die brutale Willkür der englischen Behörden, die den schwedischen Postverkehr aus und nach Amerika unter ihre Oberaufsicht nehmen und damit schalten und walten, als gäbe es keinerlei durch Völkerrecht verbrieftes neutrale Interessen. Nach Rußland bleibt vorläufig nichts zu tun als aufmerksam abzuwarten und auf der Hut zu sein. Nach England hin ist es ein mal die Mitwirkung der amerikanischen Regierung in Anspruch genommen worden, deren Hoheitsrechte durch die britischen Gewaltmaßnahmen in genau derselben Weise verletzt werden. Bekanntlich hat Schweden Verhaftungsmaßregeln ergreifen. Kein Postdienst von England über Schweden nach Rußland oder umgekehrt wird befördert. In Haparanda und Göteborg wurden englische Durchgangspakete zurückgehalten. Also regelrechter Postkrieg mit England. Die schwedische Presse steht dabei ganz auf Seiten ihrer Regierung, selbst Hjalmar Branting, der sein Land am liebsten gegen die Zentralmächte marschieren sehen möchte, bellagt im „Sozialdemokraten“, daß die britischen Behörden dem ersten Übergriff in Kirwall, der sehr schmerzlich das schwedische Volk berührte habe, jetzt einen neuen hinzugefügt hätten. Das alles, wie es scheint aus dem Grunde, weil die schwedische Regierung sich die von England mit der Transitgesellschaft angebotene Kontrolle ihres Handelsverkehrs durch einen fremden Staat nicht gefallen lassen will. Holland und Amerika sind England in dieser Beziehung zu Willen gewesen, während schon die kleine Schweiz sich wenigstens mit einem Erfolg gegen die fremden Aufpasser gewehrt hat und auch durch Schweden diesen Angriff auf seine Neutralität nicht sondern auch auf seine staatliche Unabhängigkeit mit Entzündung zurückweist. Den Erfolg sieht König Gustav mit gleicher Sicherheit vor Augen. Wie lagte der deutsche Reichskanzler am 9. Dezember? Seitdem England vorsteht, für die Freiheit der kleinen Nationen zu kämpfen, geht es diesen Völkern herzlich schlecht.“ So ist es in der Tat.

Der Bierverband möchte aus Schweden — und auch aus den anderen nordischen Staaten — ein zweites Griechenland machen. Hoffentlich werden die standinavischen Monarchen wissen, wie sie sich gegen diese Summtungen zu wehren haben. Mit Bußtagen allein wird es nicht getan sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Über die Enteignung von Kartoffeln wird amtlich bestimmt: In landwirtschaftlichen Kreisen ist durch die Bundesratsverordnung vom 29. November und die daraufhin ergangenen Verfügungen der Landeszentralbehörden die irrtümliche Annahme erweckt worden, als hätte der

Vandwirt nun mehr das Recht, Anforderungen der Behörden zur Abgabe von Kartoffeln an die Bedarfsverbände den Einwand entgegenzuheben, daß er seine Kartoffelernte zur Erfüllung seiner Verträge mit Bremereien, Stärkefabriken, Trockungsanlagen und ähnlichen Betrieben gebrachte. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß der Einwand vertraglicher Lieferungen an die vorgenannten Betriebe nur dann erhoben werden kann, wenn vom Landwirt mehr als 20% seiner Ernte zur Lieferung an die Bedarfsverbände abgefordert werden.

* Die vom Bundesrat erlassene, am 18. d. Wts. in Kraft getretene Veranordnung über Zeitungsanzeigen hat folgenden Wortlaut: Anzeigen, in denen Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel aller Art, sowie rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe, Düngemittel oder Gegenstände des Kriegsbedarfs angeboten werden, oder in denen zur Abgabe von Angeboten über solche Gegenstände aufgefordert wird, dürfen in periodischen Druckschriften nur mit Angabe des Namens oder der Firma sowie der Wohnung oder der Geschäftsstelle des Anzeigenden zum Abdruck gebracht werden. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Ausnahmen zulassen. Zwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

* Die Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Regelung des Verkehrs mit ausländischer Butter vom 4. Dezember 1915, nach der beim Verlauf von Auslandsbuttern der für Auslandsbutter geltende Höchstpreis überschritten werden darf, hat in Handelskreisen zu der irrtigen Auffassung geführt, als wäre die Ablieferungspflicht der Auslandsbutter an die Central-Einkaufsgesellschaft dadurch wieder aufgehoben worden. Diese Auffassung trifft nicht zu. Die Butterimport muß vielmehr nach wie vor an die Central-Einkaufsgesellschaft zu den von ihr festzuhaltenden Übernahmepreisen abgeliefert und darf nur durch sie dem Verbrauch zugeführt werden. — Auch das Durchfuhrverbot für Butter besteht unverändert fort.

* Im Hauptausschuß des Reichstages wurde die Behandlung der Kriegsgefangenen und der aus Russisch-Polen kommenden freien Arbeiter eingehend besprochen und festgestellt, daß die Behandlung der Kriegsgefangenen angemessen ist, daß in den Lagern sogar für Spiele, Musik usw. gesorgt ist. Auch die Behandlung der zur Arbeit verwendeten Kriegsgefangenen wurde allgemein anerkannt. Man könnte nur wünschen, daß unsere gefangenen Soldaten in Feindesland ebenso gut behandelt werden. Es wurde der Wunsch ausgetragen, daß mehr Gefangene zur Kultivierung der Moore verwendet werden sollen. Vom Kriegsministerium wurde nach Möglichkeit Berücksichtigung eingelegt.

Perlen.

* Die Folgen der englischen Niederlage bei Bagdad machen sich im ganzen Lande immer mehr bemerkbar. Die Zeitungen erzählen lebhaft die Lage und weisen auch auf die Gefährdung der südpersischen Ölquellen hin. Das Ereignis sei aber auch für Teheran nicht ohne Einfluß. Auf die Forderungen Englands und Rußlands habe die Regierung des Schahs mit Wünschen geantwortet, deren Erfüllung die Lage Persiens vollkommen ändern würde, darunter die Nachprüfung des Vertrages von Turkmanchai vom Jahre 1828, der Rußland das ausschließliche Schiffahrtrecht auf dem Kaspiischen Meer sicherte. Vertreten wurde die Wiederherstellung des Rechtes der Handelsfahrt, außerdem das Recht, eine eigene Kriegsflotte auf dem Kaspiischen Meer und dem Persischen Golf zu unterhalten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 18. Dez. Die Königin von Schweden ist hier eingetroffen.

Berlin, 18. Dez. Der Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht die Einberufung beider Häuser des preußischen Landtags zum 13. Januar 1916.

Berlin, 18. Dez. Die türkische Regierung beabsichtigt, ein Verbot der Ausfuhr einheimischen Tabaks zu erlassen. Auch der bulgarische Staat will sich einem solchen Vorgehen anschließen, das in erster Linie bezweckt, den eigenen Bedarf und den der Verbündeten sicherzustellen.

Wien, 18. Dez. Der Kaiser hat den Kriegsminister von Krobatin in den Freiherrnstand erhoben.

Berlin, 18. Dez. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Landwehrhauptmann Dr. Thoma, der bisher in Brüssel tätig war, ist der Reichsentzündigungskommission in Berlin zugeordnet worden.

Paris, 18. Dez. Der Prozeß gegen den Mörder Jaurès, Raoul Villain, der nächste Woche stattfinden sollte, ist aus Gründen des öffentlichen Friedens auf unbestimmte Zeit vertagt.

München, 18. Dez. Die Kammer der Abgeordneten hat sich bis Mitte Januar vertagt.

Bern, 18. Dez. Das französische Handelsministerium will dem Ministerrat vorschlagen, den allgemeinen Bahnsaftsaufschub bis zum Ende der Feindseligkeiten zu verlängern.

Madrid, 18. Dez. Im Ministerrat wurde ein Gesetz-

entwurf angeregt, der den Verkauf spanischer Handels-schiffe an das Ausland verbietet.

Sofia, 18. Dez. Ministerpräsident Radoslawow hat vom Bund zur Befreiung der Ukraine ein sehr herzliches Glückwunsstelegramm anlässlich der Befreiung Macdonions erhalten.

Basel, 19. Dez. Nach weiteren Meldungen aus Paris rechnet man in Geschäftskreisen mit Verzahlungen von nur 4—5 Milliarden auf jedes französische sogenannte „Siegesanleihe“. Die Enttäuschung der Franzosen über dieses Ergebnis ist allgemein.

Genua, 19. Dez. Der nach Frankreich geschaffte serbische Staatschatz beträgt 18 Millionen Frank. Die Summe wird der serbisch-französischen Bank in Paris zur Aufbewahrung übergeben.

London, 19. Dez. Das zuständige Gericht entschied, daß sowohl Sir Edward Speyer als auch Sir Ernest Cassel Mitglieder des Geheimen Staatsräts bleiben dürfen, obwohl sie Ausländer (Deutsche) von Geburt seien.

Sofia, 19. Dez. Radoslawow empfing die Führer der Opposition und gab ihrer Auflösung über die Lage. Der Agrarschüler Dimitrow hat einem Zeitungskorrespondenten erklärt, daß die Agrarpartei nunmehr alle Kriegskredite annehmen werde, da diese doch nicht der Regierung, sondern dem Lande bewilligt werden.

Der Krieg.

Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 19. Dez. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten. Meß wurde nachts von feindlicher Fliegern abermals angegriffen. Es ist nur Sachschaden angerichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Kleinere russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vorgingen, wurden abgewiesen.

Ballon-Kriegsschauplatz.

Bei Mojkovac und Bijelopolje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangen genommen worden.

Überste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 20. Dez. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Feuer unserer Küstenbatterie vertrieb feindliche Monitore, die gestern Nachmittag Westende beschossen. An der Front neben lebhafter Artillerietätigkeit mehrere erfolgreiche Sprengungen unserer Truppen.

Eines unserer Flugzeuggeschwader griff den Ort Popringhe an, in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenlaufen. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf bei Brügge abgeschossen; die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ballon-Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen nordöstlich der Tara sind, wie nachträglich gemeldet wird, 3 Gebirgs- und 2 Feldgeschütze erbeutet worden. Gestern fanden bei Mojkovac weitere, für die österreichisch-ungarischen Truppen günstige Kämpfe statt. Mehrere hundert Gefangene wurden eingefangen. Von den deutschen und bulgarischen Heereiteilen nichts Neues.

Überste Heeresleitung.

Unsere Flotte in der Nordsee.

WTB Berlin, 18. Dez. (Amtlich.) Teile unserer Flotte suchten in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feinde ab und kreuzten dann zur Überwachung des Handels am 17. und 18. Dezember im Skagerrak. Hierbei wurden 52 Schiffe untersucht, ein Dampfer mit Wannware ausgebracht. Während der ganzen Zeit ließen sich englische Seestreitkräfte nirgend sehen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der Kleine Kreuzer „Bremen“ gesunken.
WTB Berlin, 18. Dez. (Amtlich.) Am 17. Dezember nachmittags wurden S. M. Kleiner Kreuzer „Bremen“

und eines seiner Begleit-Torpedoboote in der östlichen Ostsee durch Unterseebootangriffe zum Sinken gebracht. Ein erheblicher Teil der Besatzung wurde gerettet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der Kleine Kreuzer "Bremen" ist im Jahre 1903 von Stapel gelassen. Er hatte eine Wasserverdrängung von 3250 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 23 Knoten. Er war leicht armiert und führte eine Besatzung von 280 Köpfen. So schmerzlich der Verlust des Kreuzers an und für sich ist, so ist er doch militärisch ohne Bedeutung.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 18. Dezember.

Russischer Kriegsschauplatz.

Unverändert Ruhe. — Die Russen behaupten in ihrem Tagesbericht vom 15. d. Mts., ihre Kavallerie wäre bei Ucieczo am Dnepr auf österreichisch-ungarische Aufklärer in russischen Uniformen gestoßen. An dieser Mitteilung ist kein wahres Wort, wir verwenden derartige verwerfliche Mittel nicht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Tirol wiesen unsere Truppen nördlich des Sugana-Tales mehrere feindliche Angriffe auf den Collo ab. Im flüchtigen Verden wurden die Italiener wieder in einer ihrer vorhersten Stellungen überfallen. Göra stand vorübergehend unter schwerem Feuer.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Der Raum südöstlich von Bjelopolsie wurde vom Feinde gefärbt. Die Zahl der bei der Einnahme dieser Stadt in unsere Hand gefallenen Gefangenen wuchs auf 1850 an. Eine unserer Divisionen brachte in Nordost-Montenegro in den letzten vier Kampftagen insgesamt 18500 Gefangene ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 19. Dezember.

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Am Nordhange des Monte San Michele wurden in den Abendstunden zwei vereinzelte Vorläufe italienischer Infanterie abgewiesen.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgungskämpfe in Montenegro nehmen einen günstigen Verlauf. Wir brachten gestern etwa 800 montenegrinische und serbische Gefangene ein. Bei den Kämpfen gegen die Montenegriner ist es vorgekommen, daß uns der Feind — Ergebung vortäuschend — mit aufgehobenen Armen und mit Tüchern schwenken entgegenließ und so zu vorübergehendem Einstellen des Feuers bewog, daß er dann aber unsere Linien plötzlich aus nächster Nähe mit Handgranaten zu bewirken anfing. Es ist selbstverständlich, daß solche schmähliche Kriegslisten eine entsprechend scharfe Abhandlung gefunden haben und im Wiederholungshalle auch weiter finden werden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Verfolgung über die griechische Grenze.

Aus Genf wird berichtet: Auf Grund einer Debatte des Generals Sarrail rechnet der französische Kriegsminister Gallieni mit der Überschreitung der griechischen Grenze durch die Gegner für diese Woche.

Nach einer Meldung der Neuen Zürcher Zeitung aus Matland hat der Kommandant des griechischen 5. Korps bei General Sarrail gegen die begonnene Befestigung von Saloniki Einbruch erhoben. Wie die Blätter versichern, sei dieser Einbruch nur formeller Art. Das französische Kriegsministerium teilte mit, daß Franzosen und Engländer, unbhindert durch die Griechen, seit Befestigung der letzten Schwierigkeiten Tag und Nacht arbeiten und schweres Verteidigungsgeschütz unterwegs ist.

Eine serbische Abteilung von den Griechen interniert.

Militärische Autoritäten von Florina entwaffneten eine von der Hauptnacht abgeschnittene serbische Abteilung, die die griechische Grenze überschritten hatte. Nach anderen Berichten befahl Skulidis, den Soldaten die Waffen zurückzugeben, sie aber interniert zu halten.

Athen, 19. Dezember.

Das Athener Blatt "Neon Asti" berichtet, daß die bulgarische Regierung ihr Versprechen, Doiran und Gemaléti neben anderen Kreisen an Griechenland abzutreten, erneuert habe.

Der Sturm auf Bjelopolsie.

Nach Berichten aus dem I. und L. Kriegspressequartier wurde der letzte Sturm auf Bjelopolsie erst nach ungemein erbitterten Kämpfen, die von den frühen Vormittagsstunden bis 8 Uhr nachmittags dauerten, durchgeführt. Die Feinde leisteten verzweifelten Widerstand. In der Stadt selbst kam es zu erbitterten Straßenkämpfen. Aus Häusern und anderen Verstecken wurde auf die eindringenden Truppen der Armee Kočevje geschossen. Es wurde außer Gefangenen viel Kriegsmaterial erbeutet. Bjelopolsie ist jener Grenzort, der bei Beginn des Balkankrieges von einer montenegrinischen Brigade erobert wurde und seit damals im montenegrinischen Besitz ist.

Die Bedrohung Westägyptens.

Durch die Senussiten.

Wie der Zeitung "Ordine" in Ancona aus Röro berichtet wird, haben die Senussiten unter Ruti. Bei, einem Vetter von Enver-Pascha, den Krieg gegen die Engländer in Ägypten eröffnet. Der Großsenihi Sidi Ahmed hat sich zurückgezogen und seinem Bruder Sidi Halli freie Hand gelassen. Dieser bat im Einvernehmen mit Sidi Hadrat und Sidi Mohammed el Abed und Ruti-

Bei den Kriegszustand in den Gebieten an der Westgrenze Ägyptens erklärt.

Wie weiter gemeldet wird, haben sich die Senussiten in mehreren Gefechten verschiedener Dosen bemächtigt und sind bis fünf Marschlinden von Marca Mabruk vorgerückt. Die ägyptischen Küstenwächter Hauptmann Nedjib-Effendi, Mohammed-Bei und Major Mohammed-Bei Soleh sind mit ihren Soldaten und einem Automobil zu den Arabern übergegangen, und eine ägyptische Batterie soll sich geweigert haben, auf die Rebellen zu feuern. Bei dem Angriff arabischer Heerhaufen auf den ägyptischen Ort Maturib, 160 Kilometer von Alegandrien, haben die Senussiten augenscheinlich auch ihre Hand im Spiele gehabt.

Durch den Armekanal.

In holländischen Schiffsverkehrsräten geht das Gericht, daß nicht nur der Suezkanal geschlossen, sondern auch die Durchfahrt durch den Armekanal innerhalb weniger Tage verwehrt werden würde.

Dadurch würden alle Linien, die trotz der britischen Belästigungen sich behaupten, den Weg um Schottland nehmen müssen, was großen Zeit- und Geldverlust verursacht. Die Begründung der angeblich bevorstehenden Sperrung ist allen Fachleuten unverständlich.

Kleine Kriegspost.

Wien, 18. Dez. Wie verlautet, wird in dem besetzten polnischen Gebiet ein starker Zuwachs freiwilliger Truppen erwartet.

Wien, 18. Dez. Die bei Kriegsbeginn gesprengte Eisenbahnbrücke von Semlin nach Belgrad über die Save ist wiederhergestellt worden.

Wien, 19. Dez. Die italienischen Gesamtverluste seit Beginn des Krieges werden auf etwa sechshunderttausend Mann veranschlagt.

Sofia, 19. Dez. Die Zahl der gefallenen Engländer und Franzosen, deren Beerdigung auf den mazedonischen Schlachtfeldern von den Bulgaren bewirkt wurde, wird von der bulgarischen Armeeleitung mit 27000 angegeben.

Budapest, 19. Dez. Aus Saloniki wird gemeldet: Da sich in und um Saloniki sehr große Mengen serbischer Flüchtlinge zusammengetragen haben, beschloß General Sarrail, sie auf den belagerten griechischen Inseln unterzubringen.

Haag, 19. Dez. Nach der geplanten Vergroßerung des englischen Heeres werden sich die Kriegskosten Englands auf 140 Millionen Mark täglich belaufen.

Amsterdam, 19. Dez. Nach amtlichen englischen Quellen sind 18000 österreichische Kriegsgefangene von den Serben nach Albanien verschleppt worden.

Paris, 19. Dez. Der General Marchand ist von seiner schweren Verwundung genesen und wird bald wieder an die Front gehen.

Sofia, 19. Dez. Die bulgarische Regierung überreichte den Verbündeten und den neutralen Staaten eine Protestnote gegen Verwendung von Dum dumgeschossen und explodierenden Geschossen mit doppeltem Mantel durch die englischen und französischen Truppen.

London, 18. Dez. Der italienische Dampfer "Vittorio Emanuele" ist versunken worden.

London, 18. Dez. Man schätzt das Ergebnis der Werbung Lord Derby auf rund zwei Millionen Mann, von denen sich 300000 zum sofortigen Eintritt in das Heer verpflichten.

Zine Reise zur Westfront.

Unter Berliner Mitarbeiter nahm kürzlich an der Fahrt einer kleinen Gruppe polnischer Schriftsteller an die Westfront teil. Nachstehend bringen wir den ersten und übermittelten Reisebericht.

Die Ausfahrt von Berlin.

An einem nebligen Novemberabend versammelten wir uns in dem Wartesaal des Bahnhofs Friedrichstraße, der Tag und Nacht durchbraust ist vom Lärm der Unkommen und der Abreisen. Die Nachfahrt unserer Reise gefestlicht sollte ohne Aufenthalt durchgehen bis Trier, wo wir den Generalstabsoffizier erwarteten, der der liebenswürdige Führer unserer Fahrt durch Feindesland, durch Flandern und Brabant, werden sollte. Am Nebentisch ließ sich eine jener gut gesleideten Damen nieder, die man zur Kriegszeit häufig in den Wartesälen I. und II. Klasse antroff. Sie haben ein Kleidstück umgehängt, sprechen ein gebrochenes, manchmal auch ein ganz reines Deutsch, haben sehr lebhafte Augen, horchen angewandt zur Seite, während sie ihr Lächeln strahlend ausstrahlen, und blicken beiderseits aufmerksam nach jeder neuen Uniform, die sich im Gedränge durch die hohe Halle schiebt.

Endlich waren wir beisammen und bestiegen den Zug, um unseren Schlafwagen aufzufinden zu machen. Wenige Minuten — und die Lokomotive setzte sich fauchend in Bewegung. Die Fahrt begann durch eine mondhelle Nacht. Das milchige Gewölk war in lauter kleine Stückchen zerstört; und als der Vollmond siegend durchbrach, stand uns wieder die alte Vision vor Augen, die schon vor Jahrtausenden wandernde Stämme und trabende Reiter auf nächtlichem Zug durch die Wüste gehabt haben: der Hirte, der seine Wollenschäfchen hütet. In unserem Schlafwagen begann die Unterhaltung früh zu erlöschen. Mit Rotwein und Schokolade zauberten wir uns die Unwesenheit eines Speisewagens vor, der in Wirklichkeit erst in der Morgenfrüh des kommenden Tages als willkommener Passagier zu uns flohen sollte. Dann rollten die Türen fauchend in ihre Schlösser. Und wer sich auch beim Einschlafen noch nicht von der Mondnacht trennen wollte, ließ vor der Milchglas Scheibe des Schlafwagenabteils den Rollvorhang hochschurzen. Aus dem Nachtwand sammeln wir zwischen nebligen Hügeln, aus den Hügeln in die Berge, und die Berge dessen waren bereits mit Schnee bedeckt.

Kurz vor dem Einschlafen trifft plötzlich ein zweites Brausen unser Ohr. Ein Militärzug donnert an uns vorüber; und durch das Rasseln und Rattern der Räder, durch das Rauschen und Donnern der Lokomotive hindurch treffen seltsam abgedachte Klänge unser Ohr. Als wir die zerrissenen Töne in Gedanken aneinander reihen, wird uns klar, daß in dem vorüberbrausenden nächtlichen Bogen deutsche Feldgräue das alte Kraftlied der deutschen Heere gesungen hatten: "Oh Deutschland hoch in Ehren!"

Die Frühstücksteile trafen sich dann in der Morgensonne im frisch anarkomaten Speiseraum wieder. An

Trier machten wir die überaus angenehme Bekanntschaft unseres militärischen Führers. Unbemerkt glitten wir über die Reichsgrenze hinüber. Als der Zug wieder einmal hielt, stand an einem nicht sehr großen, aber immerhin ein wenig nach Rastell-Stil strebenden Bahnhofsgebäude der Name: Luxemburg — die Residenz einer jugendlichen Großherzogin.

Und auf einmal waren wir auf französischer Erde. In Longuyon fahren wir vorüber, der Stätte, die durch das siegreiche Vordringen der Armee unseres Kronprinzen uns aus den ersten Kriegstagen in so lebhafter Erinnerung steht. Schon haben wir auch die ersten Spuren des Krieges. Ein paar Häuser, an denen die Granaten Front und Dach durchlöchert und die Fenster bloßgelegt hatten, durch die einst Kinderlachen gesungen haben wird. Und auf der Weiterfahrt nach Longuyon, hoch auf dem Bahnkörper zugleich das erste an unsere Herzen röhrende Gedächtnismal des Krieges: ein weiß gestrichenes kleines Holzkreuz. Dort ließ im Schein der Morgenonne ein deutscher Krieger den langen Schlaf. Das Vaterland hatte er freigehalten von allen Feinden: eine größere Zukunft des Deutschen Volkes hat er helfen vorbereitet.

Nun werden an den Wagenfenstern unsere Blicke gespannt. Wir nähern uns der Stadt und Festung Sedan. Und als wir uns nun der Stätte nähern, wo die große geschichtliche Wendung des Übergangs der Führung Europas von den Romanen an die Germanen im Schlachtfeld vor sich gegangen ist, wo unser ehrenwürdiger alter Kaiser dem großen Augenblick das heilige Wort gefunden hatte: "Welche Wendung durch Gottes Fügung" — da bemerkten wir allerdings, wie sehr Sedan als Festung in einem Kessel umgebender Höhen liegt, wie beflimmungslos eine französische Führung gewesen ist, die sich durch Annahme einer Entscheidungsschlacht an diese Stätte festnageln ließ. Bazeille, Givonnebach, Floing und Iller, Infanterie-Bvernichtung, vergebliche heroische Reiterstürme, Marguerite und Gallifet — alle diese Namen und Erinnerungen erheben ihre Hörner. Dies iras! "Tag des Sorrows" — nun stehen Deutschlands Heere wieder auf dem Boden Frankreichs. Kein Kaiser hat die Weisheit in den Kämpfen getrieben und auf die Wahlstätte geführt, sondern ein republikanischer Staatspräsident und freier Minister, die die Welt der Willkür nicht anerkennen wollten, die an eine Revanche Frankreichs mittels der Heere Halb-Europas und Halb-Afrikas glaubten. Die treibenden Kräfte waren dieselben wie vor 40 Jahren: die grenzenlose Ehrfucht und die zerstörende Eitelkeit der allzu beweglichen gallischen Nation.

RK

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]
Wie die Engländer in Griechenland hausen.

Zürich, 18. Dezember.

Gesellschaftlich hochstehende Griechen, die dieser Lage in der Schweiz entflohen, erzählen, daß in ganz Griechenland eine bis zum Halse sich steigende Erbitterung gegen England Platz greift. Hierzu trägt der Umstand bei, daß die Entente-Truppen auf ihrem Rückzuge in der Richtung nach Saloniki alles zerstören. Infolge unlöblicher Vorkommnisse hat sich die griechische Regierung sogar veranlaßt, allen Vierverbandsjournalisten in Athen mit Ausweisung zu drohen. Und ist auch diese Maßregel einstweilen nicht zur Ausführung gelangt, so ist doch die Drohung ein Beweis für das "freundschaftliche" Verhältnis zwischen den Griechen und ihren ungebeteneten Vierverbandsgegnern.

Gefängnisstrafe für einen Wahrheitsfreund.

Vugano, 18. Dezember.

Major Bunini in Turin. Militärsträger der "Stampa", ist vom Kriegsgericht in Porto-Gruaro zu 2½ Jahren Gefängnis und Entlassung aus dem Heere verurteilt worden. Der Höhe der Strafe entspricht die Größe der Schuld. Major Bunini hat das Verbrechen begangen, die Wahrheit zu sagen: zu schreiben, daß die italienische Heeresleitung Fehler auf Fehl gebe, daß der vom Generalstab vorbereitete Feldzug gescheitert sei, daß die Artillerie nicht viel tauge, daß die Intendantur allerlei zu wünschen lasse, daß das Menschenmaterial unzählig in ungeheuren Massen opfer werde und dergleichen. Trotz der für Bunini günstigen Aussagen mehrerer hoher Offiziere sah das Gericht das geschilderte harte Urteil. In den Urteilsgrundlagen heißt es: Er schwor endlich feste ins Gewicht, daß der Angeklagte ein ehemaliger Gegner des Krieges gegen Österreich war und in seinen Briefen melde, daß auch gewisse Generalstabsoffiziere ihm den Wunsch nach schnellem Friedensschluß ausgedrückt hätten. — Wie wird man einst über die Richter urteilen?

Englisch-französische Anleibeschmerzen.

Rotterdam, 18. Dezember.

Die französische "Siegesanleihe" scheint nur geringen Erfolg gehabt zu haben. Nach ziemlich sicheren Angaben sollen nicht mehr als allerhöchstens vier Milliarden gezeichnet worden sein. Man vergleiche mit diesem Ergebnis die Glücksreihen der Pariser Presse, die erzählte, die Banken bei denen die Anleihe auslief, würden von Begehrlustigen nahezu gestürmt. . . England seinerseits soll Ende Januar oder Anfang Februar gleich zwei Kriegsanleihen auflegen wollen: die eine soll 10 bis 12 Milliarden, die zweite 5 bis 7 Milliarden Mark betragen.

Mr. Lansing über die "Ancona"-Krise.

London, 18. Dezember.

Aus Washington meldet das Neutreiche Bureau, Staatssekretär Lansing habe auf dringendes Erfuchen um eine Erklärung gesagt, daß in der österreichischen Antwort keine einzige der Forderungen der Vereinigten Staaten bewilligt sei. Weiter verlautet, daß ein Abbruch der Beziehungen vor einem neuen Notenwechsel nicht wahrscheinlich sei. Man könne deshalb nicht sagen, daß die Krise in ihr letztes Stadium getreten sei. In der nächsten Note wird Lansing mit der Antwort Österreich-Ungarns nicht austieben können.

Hochzeit im Weißen Hause.

New York, Anfang Dezember.

Im Weißen Hause zu Washington trifft man vorbereitungen für den Eingang der neuen Herrin. Die Vorbereitungen auf Hochzeit sind in vollem Gange. und die

amerikanische Öffentlichkeit ergeht sich in Mutmaßungen über die Ausstattung der Braut des Präsidenten Wilson, Frau Norman Galt. Bisher konnte nur wenig Genaueres darüber in Erfahrung gebracht werden, da alle Bestellungen unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit ausgeführt wurden. Soviel steht fest, daß Frau Galt, die eine sehr schlichte und selbstbewußte Natur ist, in bezug auf Kleider, die sie bei feierlichen und amtlichen Anlässen tragen will, sich nicht an die von ihren Vorgängerinnen festgelegte Eitelkeit zu halten gedenkt, sondern ihrem eigenen Gemüsen folgen wird. Das tat, nebenbei bemerkt, auch William H. Taft, die während der vier Jahre, da als „Erste Dame“ des Landes das Zepter führte, alle Kleider nach eigenem Gutdünken löste.

Frau Norman Galt ist eine schöne Erscheinung und Besitzerin eines großen Vermögens, das ihr gestattete, sich nichts, was sie wünschen möchte, zu verlagen; sie galt denn stets für äußerst gewählt und vornehm gekleidet. Seit der letzten acht Jahre trug sie allerdings, da sie um ihren Gatten und dann um ihren Vater trauerte, stets nur schwarze Kleider. Nennenswerte Liebhabereien hat die Dame nicht, und sie zeigt auch keine besondere Neigung, irgendeine „neuerfundene“ Farbe modisch machen oder ausschließlich Sachen „made in the United States“ zu tragen. Immerhin hat sie bei ihren Begegnungen Washingtoner Geschäftshäuser mehrfach beworben, und wenn auch sechs ihrer Staatskleider den Stempel einer Schneiderkunst tragen, so sind diese doch durch amerikanische Wareneinfuhr bezogen. Da Frau Norman Galt eine recht gefällige Figur hat, ist sie in der gegenwärtigen Lage, auch „fertig gekaufte“ Sachen zu tragen, was bei der Eile, mit der die Brautausstattung hergestellt werden mußte, sehr ausstehen kann. Um vier Staatsdiners und zehn Abendempfängen — nicht vergessen der zehn oder zwölf „formellen Diners“, welchen sie an den ihrem Gemahl zugedachten Ehrenabenden wird, passend und leidlich anständig angezogen sein, hat Frau Galt, wie ihre Freindinnen versichern, entweder gar zehn „wundervolle“ Kleider, lauter „Gedichte“, soll.

Selbstverständlich ist alles nach der allerneuesten Mode gescheitert, nach einer Mode, die es vielleicht noch gar nicht gibt. Die meisten Kleider zeichnen sich durch eine lange Schleppe aus; dazu gehören „Corsette“ in anliegender Form. Betonung der Taille“. Sämtliche Gewänder sind kostbare, höchst eigenständliche und nicht alltäglichen Art hergestellt. Ist auch seinem Gewebe ein besonderer Preis eingeräumt, so ist doch dem Sammet die erste Rangordnung. Zwei Kleider sind ganz aus Sammet, eine schwärz, das andere saphirblau. Außerdem enthielt die Brautausstattung eine „kleine“ Gesellschaftsrobe aus weißer, hochwertiger Seide, die vielleicht das eigentliche Hochzeitskleid sein wird. Dazu kommen ein Petticoat, ein Kleid aus weißer und aus Goldbrokatseide, ein orchideenfarbenes Seidenkleid und noch einige andere. Die ganze Fülle vieler Frauen; sie hätten nichts anzuziehen“, denn nach unserer neuen Präsidentin nicht auszutragen.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 21. Dezember.

Wochensang 8¹¹ Monduntergang 8²² B.
Mondaufgang 8⁴⁴ Mondaufgang 8²¹ R.

Vom Weltkrieg 1914.

112. Engländer und Inder bei La Bassée geschlagen. In Polen werden die Russen erneut geschlagen. — Fortsetzung der Österreichischen in den Karpathen. — Ein deutscher Kämpfer wirkt Bomben auf Dover.

1875 Italienischer Dichter Boccaccio gest. — 1639 Französischer Maler Koché geb. — 1748 Dichter Ludwig Höhne geb. — 1804 Kaiserlicher Leopold v. Ranke geb. — 1804 Englischer Staatsmann Pitt geb. — 1834 Schauspieler Adolf v. Sonnenberg geb. — 1838 Geschichtsschreiber Wilhelm Maurenbrecher geb. — Schriftstellerin Rosalie Kursa geb. — 1870 Die Deutschen

Marienberg, den 13. Dezember 1915.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1916. Grund des § 26 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit mit einem Einkommen von mehr als dreitausend Mark Steuerpflichtige im Kreise Oberwesterwald aufgefordert, eine Erklärung über sein Jahresinkommen nach dem vorgelegten Formular in der Zeit von 1. Januar bis einschließlich 1916 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben, daß die Angaben nach bestem Gewissen gemacht sind.

Abweichende Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Erklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufschrift oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen der vorgeschriebenen Formulare von heute ab in meinen Geschäftsstätten verabfolgt.

Aufforderung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist möglich, aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden vorliegenden Formularen vom heutigen Tage ab in meinen Geschäftsstätten verabfolgt.

Die Post zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung hat gemäß § 81 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig einen Buschlag von 5 Prozent zu derselben zu

zulässig unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliches Verweichen von Einkommen in der Steuererklärung sind im Einkommensteuergesetz mit Strafe bedroht.

§ 81 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung am derart sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, wenn die Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung die Vorschrift findet, aber nur auf solche Steuerpflichtigen, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser empfangenen Gewinnsteuer besonders bezeichnet haben müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verluste abweisen. Wird dies nicht geschehen, so kann die Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung die Vorschrift finden, aber nur auf solche Steuerpflichtigen, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser empfangenen Gewinnsteuer besonders bezeichnet haben müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verluste abweisen.

Die Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtigen, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser empfangenen Gewinnsteuer besonders bezeichnet haben müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verluste abweisen.

Die Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtigen, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser empfangenen Gewinnsteuer besonders bezeichnet haben müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verluste abweisen.

Die Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtigen, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser empfangenen Gewinnsteuer besonders bezeichnet haben müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verluste abweisen.

Die Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtigen, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser empfangenen Gewinnsteuer besonders bezeichnet haben müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verluste abweisen.

Die Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtigen, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser empfangenen Gewinnsteuer besonders bezeichnet haben müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verluste abweisen.

schlagen den Ausfall der Franzosen aus Paris bei Ve Bourget zurück.

○ Winterbeginn. Astronomisch beginnt in diesem Jahre der Winter am Mittwoch, den 22. Dezember 11 Uhr abends. An diesem Tage tritt nämlich die Sonne aus dem Zeichen des Schützen in das des Steinbocks, erreicht dabei ihren höchsten Stand und wendet sich von nun an wieder nach Norden. Der astronomische Winter dauert bis zum 20. März 1916. In den nächsten Tagen nimmt die Tagelänge zunächst kaum merklich zu. Erst Anfang Januar merkt man wieder, daß die langen Abende langsam wieder abnehmen. Meteorologisch hat ja der Winter in diesem Jahre außergewöhnlich früh eingesetzt. Selbst in Belgien und Frankreich kamen im November Temperaturen vor, wie sie im ganzen vorigen Winter daselbst nicht zu verzeichnen waren. Die allgemeine Annahme geht diesmal dahin, daß wir im großen und ganzen einen weniger kalten Winter bei uns haben werden, als in den Vorjahren. Bisher haben sich allerdings die Temperaturen innerhalb bescheidener Grenzen gehalten, aber die größte Kälte pflegt ja bekanntlich keineswegs zur Zeit der kürzesten Tage einzutreten, sondern zumeist erst im Januar. Ein altes Sprichwort sagt dementsprechend: Wenn die Tage längen, fängt es an zu strengen. Die erste strenge Frostperiode darf man im allgemeinen kurz nach Weihnachten erwarten.

Hachenburg, 20. Dez. (Steuerveranlagung.) Diejenigen Steuerpflichtigen im Oberwesterwaldkreis, die bisher mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt sind, haben eine Steuererklärung über ihr Jahreseinkommen an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission in Marienberg vom 4. bis 20. Januar 1916 einzureichen. In der in der heutigen Nummer abgedruckten, öffentlichen Bekanntmachung ist alles nähere enthalten und empfehlen wir dieselbe eingehender Beachtung.

Vom Westerwald, 20. Dez. Obwohl der Winter nach dem Kalender erst am Mittwoch beginnt, haben wir seit Wochen schon regelrechtes Winterwetter. Seit einigen Tagen ist die Temperatur wieder merklich gesunken und unsere Höhen sind von einer leichten Schneehülle bedeckt. Allem Anschein nach werden wir dieses Jahr wieder einmal weiße Weihnachten haben, was seit mehreren Jahren nicht mehr der Fall war.

Kundert, 19. Dez. Um den Soldaten eine Weihnachtsfreude zu bereiten, haben die Schulkinder in Kundert 36 Mark, in Niedermörsbach 48 Mark gesammelt und Paketen mit zum Teil selbstgefertigten Sachen ins Feld gesandt.

Aus Nassau, 19. Dez. Nach den sämtlichen Feststellungen ist Ende November das Fleisch in Hachenburg und Montabaur am billigsten gewesen. Es kostete in Hachenburg das Pfund Kalbfleisch (Rinde und Bug) 1.00 Mark, in Montabaur sämtliche Stücke Rind- und Kalbfleisch nur 1.10 Mark, jedes Stück Hammelfleisch 1.20 Mark und jedes Stück Schweinesleisch 1.60 Mark. In Dillenburg, Bad Limburg, Limburg und St. Goarshausen ist Schweinesleisch am billigsten mit 1.50 Mark.

Bonn, 18. Dez. Im Prozeß gegen den Fabrikanten Ernst Bötticher und den Buchhalter Leonhard Jansen aus Eitorf, sowie den Brennereibesitzer Winzen Lubanski aus Homberg hat die Strafkammer des Landgerichts heute am Ende der vierten Verhandlungswoche den Urteil Bötticher wegen Vergehens gegen das Brandwehrsteuergesetz in drei Fällen zu insgesamt 13 116 893 Mark, sowie 1½ Jahr Gefängnis, den Angeklagten Jansen wegen Vergehens in einem Falle zu einer Geldstrafe von 8 302 492 Mark, sowie 8 Monaten Gefängnis und den Angeklagten Lubanski wegen Vergehens in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von 4 818 404 Mark, sowie

einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Geldstrafen sind auf einen vierfachen Betrag der hinterzogenen Steuer bemessen. Im Falle der Unrechtmäßigkeit tritt für je 15 Mk. ein Tag Gefängnis ein, jedoch nur bis zur Höchstdauer von sechs Monaten für jeden Fall. Bötticher wurden 15 Monate und Jansen die ganze Gefängnisstrafe auf die Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte Bötticher hat für die gegen Jansen und Lubanski ernannten Geldstrafen sowie für die Kosten zu haften. Ein Antrag, den Hofbefehl gegen Bötticher aufzuheben, wurde abgelehnt.

Nah und Fern.

○ Reichereisfang. Nach mehreren sehr stürmischen Tagen haben die Fischer von Gothenburg (Schweden) an einem Tage einen Fang von 14.000 Hektolitern Heringen gemacht. Der Preis für einen Hektoliter Heringen beträgt 46 bis 50 Kronen, so daß dieser große Heringfang einen Gesamtwert von 600.000 bis 700.000 Kronen repräsentiert. Davon sollen nur 50 Hektoliter im Lande verbleiben, während der ganze übrige Fang nach Deutschland ausgeführt werden soll.

○ Unberechtigt hohe Teeprise. In der letzten Sitzung des Nachausschusses für Hülfensfräulein und Kolonialwaren der Preisprüfungsstelle Groß-Berlin wurden besonders die jeweiligen Teeprise zur Sprache gebracht und darauf hingewiesen, daß vielfach übermäßige Gewinne gemacht werden. Die Preisprüfungsstelle wird den Einzelfällen nachgehen und auf angemessene Preisheraufsetzungen hinweisen.

○ Amerikanische Preise. Das Hamburger Pressegericht kam in Sachen des eingebrachten amerikanischen Schiffes „Passat Balmaha“ zu folgender Erkenntnis: Das Schiff mit Zubehör und der Erlös aus dem Verkauf des Proviantes ist einzuziehen. Der Reinerlös der um 2,6 Millionen Mark verkauften Baumwollladung ist freizugeben, weil die Ladung als neutral anzusehen ist.

○ Weihnachtsbäume und Feuerungsgefahr. Unter dieser Aufschrift erläutert der Verband öffentlicher Versicherungsanstalten in Kiel eine Mahnung, in der es heißt: „Es ist dringend geboten, zu Beginn der Weihnachtszeit einige einfache Vorsichtsmäßigkeiten in Erinnerung zu bringen. Weihnachtsbäume dürfen nicht in der Nähe von Fenster- und Türvorhängen aufgestellt werden; als Baumzündholz sollen nur solche Sachen Verwendung finden, die schwer entzündlich sind. Die Kerzen am Baum selbst müssen so angebracht werden, daß sie senkrecht stehen und über ihnen liegende Zweige nicht anzünden; die Kerzen dürfen auch nicht so dicht übereinander angebracht werden, daß die unteren die oberen erwärmen, zum Verbrennen und zum Herabfallen aus dem Halter bringen. Kindern sollte das Anzünden oder Ausslöchen von Kerzen nie gestattet werden. Für alle Fälle ist — besonders wenn die Bäume längere Zeit stehen und ausgetrocknet sind — ein Eimer mit Wasser, noch besser eine Gießkanne bereit zu halten, um einem entstehenden Brände sofort zu Leibe gehen zu können.“

○ Während der Trauerrede verschieden. Als der Landesrabbiner Dr. Küff in Braunschweig bei der Trauerfeier für den gefallenen Lieutenant Kurt Elias das Schlussgebet gesprochen hatte, stürzte er von einem Herzschlag getroffen, tot zur Erde nieder. Der Verstorbene stand im 64. Lebensjahr und erfreute sich in Braunschweig allgemeiner Achtung und Wertschätzung.

○ Weihnachtssammlungen der Auslandsdeutschen. Als Weihnachtsgaben für unsere Krieger im Osten und Westen sind den zuständigen Stellen durch Vermittlung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in letzterer Zeit wieder größere Summen zugeführt worden. So aus einer Sammlung des deutschen Konsulats in Bukarest 8500 Kronen und aus einer Sammlung des deutschen Konsulatbezirks Amman 1427,28 Mark. Ferner stellte die Deutsche Gesellschaft in Stockholm „zu Weih-

Der städtische Fettverkauf findet am Mittwoch, den 22. Dezember d. J. von vormittags 9—12 Uhr statt. Es wird gebeten, das Geld abgezählt bereit zu halten.

Hachenburg, den 20. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Steinhause.

für die Feiertage!
Frischgeschossene
Hasen Stück 5.— 450

Bestellungen werden frühzeitig erbeten!

Heute:

Frische Fische

Schellfische Kablau

Lebensmittel-Abteilung

Warenhaus Rosenthal Hachenburg

Emulsion-Lebertran
Eisen-Tinktur

zu haben bei

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Die Dezember-Ausgabe des
Amtlichen Taschenfahrplans
der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. Main ist erschienen und zum Preise von 15 Pfg. vorrätig in der Geschäftsstelle des „Erzähler vom Westerwald“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfiehlt

Ia. Südwine, Rot- und Weißwein

feinste Schokoladen

Feldpostkartons mit verschiedenen Einlagen

Weihnachtswaren, Reks, Makaronen

Lebkuchen und Schokoladefiguren

feinste Zigarren

zu den billigsten Preisen.

Carl Henney, Hachenburg.

Fenchelhonig
Reichshustensaft
sowie sämtliche
Gustenbonbon
empfiehlt

Karl Dasbach, Drogerie

Hachenburg.

Zum Verband ins Feld:

Vertige Packung a 10 Pfg.

nachtsgaben für unsere deutschen Soldaten im Feinde - 5832,35 Mark zur Verfügung. Für erblindete Mannschaften wurden von Deutschen im Konsulatsbezirk Curitiba 1826,38 Mark gesammelt. Die deutsche Kolonie in Montevideo überwies als dritte Rate ihrer Kriegsverwende 12.000 Mark, wodurch die Spende die Höhe von 34.973,75 Mark erreicht. Das sind erfreuliche Zeichen dafür, wie dankbar und opferfreudig unsere Landsleute im Auslande unserer tapferen Kämpfer gedenken.

Ein englischer Munitionszug verunglücht. Ein schwerer Eisenbahnzug ereignete sich bei Southfield in England. Ein leerer Zug stieß mit einer Lokomotive und einem Personenwagen zusammen. Es brach Feuer aus. Nach den letzten Nachrichten wurden zehn Personen getötet, darunter eine Frau, und fünfzig Personen verletzt.

Wie weiter gemeldet wird, ereignet sich das Unglück bei finstrem, nebligem Wetter. Sofort nach dem Zusammenstoß gerieten vier Wagen hinter der Lokomotive, in denen sich viele Munitionsarbeiter befanden, durch austströmendes Gas in Brand. Das Feuer griff so schnell um sich, dass man die Leute um Hilfe schreiende eingeschlossenen Passagiere nur schwer erreichen konnte.

Mangel an Lebensmitteln in Italien. Fast in jeder Nummer der Benediger Zeitungen finden sich Klagen über den Mangel und die Verkürzung der notwendigsten Lebens-

mittel und Kohlen in der ganzen Provinz Venetien. Schon Ende Oktober war in einigen Stadtvierteln Venedigs Milch überhaupt nicht zu haben, in anderen Stadtvierteln nur zu hohen Preisen. Kohlemangel herrscht auch in der Provinz Belluno. In Belluno können infolgedessen die Häuser mit Zentralheizung nicht geheizt werden. In Udine musste wegen Kohlemangels sogar die Gasbeleuchtung aufgegeben werden. Dersele Weißstand herrscht in Novigo, wo die Gasbeleuchtung bis auf weiteres eingestellt wurde.

Die Friedensfahrer kommen. Der Friedensdammer „Oscar II.“ des amerikanischen Industriellen Ford wird in Christiania erwartet. Der erste Abend in Christiania wird einen Friedensvortrag vor der Studentenschaft bringen. Am folgenden Tage wird vom norwegischen Briefverein eine große Friedensbegegnung im Kalmeyersgatens-Missionshaus, dem größten Versammlungslokal in Norwegen, veranstaltet, wo Ford sprechen soll. Die übrigen Nordreisenden haben völlig privaten Charakter.

Ein politischer Briefdiebstahl in Athen. Eine neue Diebstahlsserie, die an die Telegrammunterschlüpfungen durch den Bierverband erinnert, ereignet in Athen allgemeine Aufmerksamkeit. Im Hause einer Dame aus Bayern, Lottner, die seit zehn Jahren in Athen lebt, wurde ein Einbruch verübt, der, wie aus gewissen Anzeichen hervorgeht, von dem hier organisierten englischen Spionagedienst ausgeführt wurde. Bei dem Einbruch handelte es sich darum, Einblick in eine Korrespondenz zu nehmen, die

Frau Lottner führte. Die Einbrecher, die ihren Weg durch das Gebäude der Hypothekenanstalt in das Haus der Frau Lottner genommen hatten, haben weder in dem Finanzinstitut noch im Hause Lottner Geld oder Wertgegenstände geraubt. Nur eine Kassette der Frau Lottner, in der ihre Korrespondenz aufbewahrt war, wurde erbrochen und offenbar verschiedene Briefe kuriert.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 18. Dez. Die Zulassung von Straßenbahnenführern im Betriebe der Großen Berliner Straßenbahn ist jetzt von der Berliner Polizei genehmigt worden. In kürzerer Zeit werden die ersten weiblichen Wagenführinnen eingestellt werden.

Kassel, 18. Dez. Die Witwe des Finanzministers v. Miquel ist im Alter von 69 Jahren gestorben.

Luxemburg, 18. Dez. Laut Luxemburger Zeitung wurde in Paris ein Luxemburger verhaftet, weil er gesagt hatte, die Bayern seien bessere Soldaten als die Franzosen.

Amsterdam, 18. Dez. Die Holland-Amerika-Linie hat ihren neuen Dampfer „Staatsdam“ an die Cunard-Linie verkauft. Er wird die Stelle der „Lusitania“ einnehmen.

Für die Schriftleitung und Angelegen verantwortlich:
Theodor Hirschfeld in Sachenbüro

mit der mi...
Ill...
Kongressmadame...
Herrn...
Nr. 297

Krie...
Wicht...
19. De...
gegriffen. Re...
sagen die Os...
- Erne...
Metropoli...
20. De...
- In Mont...
wird.

Die...
Der St...
Umbruch in...
Selt nachge...
in Serbien
kommt, aber
nicht gebroch...
in Schlesien,
der Reichsk...
über Sizilie
in der sü...
dem feindlich...
inen die Ab...
migte. W...
wieder aussch...
im Krieg zu...
Heilige bind...
noch lange...
te der Fried...
Von die...
soziale Be...
Schillingsfür...
im Kreise de...
undtschelsche...
Polonie nich...
Kriegstätigke...
das neue Jahr...
ich nicht ver...
eben wird.
zufolgt, mit f...
vor einem...
ort, „alabu...
zammen, d...
siedens hi...
heute ein...

meine Ab...
wahleicht noch...
bernen auch...
aber es gilt...
barren, bis...
Roch in...
sicherheit hütet...
noch wenn ei...
Spieges als o...
leinerer Waff...
siderat den...
werden nun...
Sätze einzur...
so lange...
wirken Bille...
siderat sonne...
dann wir uns...
sichterung...
militä...
siderat uns...
Bande nicht i...
Schwach...
Stimme allei...
rüber Rän...
Dabei bra...
feindliche...
leren, die vor...
hinein of...
wurden einige...
seitlich all...
Gernreich ist...
Gernreich wer...
siderat versch...
siderat für E...
siderat Männer...
siderat Brond...
siderat Stra...
siderat Ausgang...
siderat Genossen...



Unsre Spielwaren-
Ausstellung
ist sehenswert!

EZ
BERLIN

Wir bringen eine
Massenauswahl
in allen Artikeln.

Unsre große Leistungsfähigkeit
und enorme Auswahl in

Spielwaren

Automobile . . . von 35 Pf. an
Artilleriehelme von 35 Pf. an
Artillerie-Uniformen . . . von 98 Pf. an
Affen . . . von 48 Pf. an
Aluminium-Sachen von 10 Pf. an
Badewannen . . . von 10 Pf. an
Betten . . . von 10 Pf. an
Bilderbücher . . . von 5 Pf. an
Baukästen . . . von 10 Pf. an
Bälle . . . von 10 Pf. an
Blasakkordinen von 50 Pf. an
Bilderaukästen v. 25 Pf. an
Bahnhöfe . . . von 3.45 M. an
Bügeleisen . . . von 48 Pf. an
Bären . . . von 48 Pf. an
Bogenlampen . . . von 48 Pf. an
Cubusse . . . von 25 Pf. an
Carussells . . . von 48 Pf. an
Dampfmaschinen v. 98 Pf. an
Dominos . . . von 10 Pf. an
Dynamobile . . . von 98 Pf. an
Eisenbahnen . . . von 58 Pf. an
Eßservice . . . von 58 Pf. an
Eisenbahnschien. v. 10 Pf. an
Eisenbahnteile von 10 Pf. an

Erzählungsbücher v. 25 Pf. an
Eisenbahnwärterhäuschen . . . von 48 Pf. an
Eisenbahnsignale v. 48 Pf. an
Festungen . . . von 48 Pf. an
Fellpferde . . . von 17.50 M. an
Felltiere . . . von 48 Pf. an
Farbkästen . . . von 10 Pf. an
Glücksräder . . . von 48 Pf. an
Gespanne . . . von 35 Pf. an
Geigen . . . von 48 Pf. an
Gewehre . . . von 25 Pf. an
Gesellschaftsspiele . . . von 48 Pf. an
Griffelkästen . . . von 10 Pf. an
Griffel . . . von 1 Pf. an
Glocke und Hammer . . . von 48 Pf. an
Gewichte . . . von 10 Pf. an
Holzbaukästen von 10 Pf. an
Helme . . . von 35 Pf. an
Hampelmänner von 10 Pf. an
Hausrat . . . von 25 Pf. an
Hühnerhöfe . . . von 98 Pf. an
Hüte . . . von 15 Pf. an
Holzpferde . . . von 10 Pf. an
Holzschaukelpferde von 2.95 M. an

Infanteriehelme von 35 Pf. an
Infanterieuniformen . . . von 98 Pf. an
Küchen . . . von 48 Pf. an
Knallbüchsen . . . von 25 Pf. an
Kaufläden . . . von 48 Pf. an
Klaviere . . . von 48 Pf. an
Kochherde . . . von 25 Pf. an
Kaffeeservice . . . von 48 Pf. an
Kinematographen v. 98 Pf. an
Kindermöbel . . . von 10 Pf. an
Küchenschränke v. 10 Pf. an
Kinderstühle . . . von 75 Pf. an
Kanonen . . . von 10 Pf. an
Köpfe . . . von 25 Pf. an
Kinderschaukel v. 1.95 M. an
Kochbücher . . . von 1.00 M. an
Kreisel . . . von 48 Pf. an
Kaffeemühlen . . . von 25 Pf. an
Kegel . . . von 48 Pf. an
Karren . . . von 48 Pf. an
Laterna Magika v. 98 Pf. an
Lastautomobile von 48 Pf. an
Rechenmaschinen v. 25 Pf. an
Roulettes . . . von 48 Pf. an
Spardosen . . . von 10 Pf. an
Schäferreien . . . von 98 Pf. an
Soldatengarnituren . . . von 98 Pf. an

Lokomotiven . . . von 48 Pf. an
Mundharmonikas v. 10 Pf. an
Mechan. Spielwaren . . . von 48 Pf. an
Metallophons . . . von 10 Pf. an
Modelle . . . von 25 Pf. an
Puppen, gekleidet v. 48 Pf. an
Puppenhüte . . . von 20 Pf. an
Puppenstrümpfe v. 10 Pf. an
Puppenarme . . . von 25 Pf. an
Puppenrumpfe von 28 Pf. an
Puppenperücken v. 48 Pf. an
Puppenköpfe . . . von 25 Pf. an
Puppenschuhe von 15 Pf. an
Peitschen . . . von 10 Pf. an
Puppenmöbel . . . von 10 Pf. an
Puppenwagen von 1.50 M. an
Pferdeställe . . . von 48 Pf. an
Posthörner . . . von 28 Pf. an
Quitscher . . . von 48 Pf. an
Rasseln . . . von 10 Pf. an
Rechenmaschinen v. 25 Pf. an
Roulettes . . . von 48 Pf. an
Ziegen . . . von 48 Pf. an
Zauberkästen . . . von 48 Pf. an
Zithern . . . von 2.50 M. an
Zelluloidbade-puppen usw. von 20 Pf. an

Schafe . . . von 10 Pf. an
Sportwagen . . . von 1.35 M. an
Säbel . . . von 28 Pf. an
Spielmagazine . . . von 48 Pf. an
Stickkästen . . . von 10 Pf. an
Stühle . . . von 10 Pf. an
Schaukelpferde von 2.95 M. an
Schlöttern . . . von 10 Pf. an
Trommeln . . . von 25 Pf. an
Trompeten . . . von 10 Pf. an
Toilettekästen . . . von 48 Pf. an
Tornister . . . von 1.75 M. an
Tische . . . von 3.45 M. an
Turngeräte . . . von 1.95 M. an
Transmissionen von 48 Pf. an
Vertikow . . . von 10 Pf. an
Wolltiere . . . von 25 Pf. an
Wollpuppen . . . von 25 Pf. an
Werkzeugkästen v. 48 Pf. an
Waagen . . . von 10 Pf. an
Wickelpuppen . . . von 48 Pf. an
Werlpuppen . . . von 48 Pf. an
Ziegen . . . von 48 Pf. an
Zauberkästen . . . von 48 Pf. an
Zithern . . . von 2.50 M. an
Zelluloidbade-puppen usw. von 20 Pf. an

Diese sind nur ein Teil unserer Auslagen. Ferner große Auswahl in anderen passenden Weihnachts-Geschenken.

Kerzen

Christbaumschmuck in großer Auswahl

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Warenhaus S. ROSENAU, Hachenburg